

Bei den vielen Reisen mit seiner Frau (einer überzeugten Münchnerin) befinden sich Fotoapparat und — für Interviews — Tonbandgerät im Gepäck. Das Reiseziel ist meistens von Recherchen für neue Arbeiten abhängig. Und an Arbeit mangelt es Erich Mende nicht. Der erklärte Optimist hat sich kürzlich einen Kalender bis zum Jahr 2000 angeschafft, um weiterhin rechtzeitig an die runden Gedenktage fränkischer Persönlichkeiten erinnern zu können. Bei so vielen Aktivitäten und Plänen wundert es nicht, wenn ihm stets die Zeit knapp ist und es ihn — mit den Worten des von ihm porträtierten Humanisten und Pädagogen Joachim Camerarius redend — reut, *weil nicht wenig unserer schwindenden Zeit bringen mit Schlafen wir hin.*

Inge Lippert, Eulenstraße 5, 8031 Eichenau

FRÄNKISCHES IN KÜRZE

Ansbach: Gott das Ebenbild des Menschen? Philosophisches Seminar über Ludwig Feuerbach 17. — 18. 5. 80. Evangelische Akademie Tutzing.

Kitzingen: Der Frankenbund war vertreten durch den Gruppenvorsitzenden Studiendirektor Wolfgang Rosenberger bei der Verleihung des Kulturpreises der Stadt Kitzingen an Bfr. Engelbert Bach an dessen 50. Geburtstag am 7. April 1979 und bei Verleihung des „Kuno-Meuschel-Preises“ (benannt nach Weinhändler und Seniorchef der Firma Meuschel, verliehen von der Freien Bürgerlichen Wählergemeinschaft für besondere Verdienste auf sozialem und charitativem Gebiet) am 6. 1. 80 an Bfr. Karl Löwe, langjährigen Schriftführer der Frankenbund-Gruppe Kitzingen, Träger des Silbernen Bundesabzeichens, ehrenamtlichen Mitarbeiter im Stadtarchiv Kitzingen und im Deutschen Fastrachtmuseum im Falterturm Kitzingen. „Frankenland“ gratuliert den Geehrten herzlich!

Würzburg: Städtische Galerie, Hofstraße 3: POP ART, Graphik aus dem Museum Ludwig in Köln 9. 3.-25. 5. 1980.

Hof/Saale: Das Kulturreferat der Stadt Hof zeigte vom 29. Februar bis 16. März 1980 im Foyer der Freiheitshalle die Ausstellung „Von Profitopolis zur Stadt der Menschen“. Über das Staatliche Museum für angewandte Kunst in München ist es gelungen, die wohl wichtigste und interessanteste Ausstellung, die in jüngster Zeit zum Thema STÄDTEBAU gemacht worden ist, zu erhalten. Die von namhaften Architekten, Städteplanern, Künstlern und Publizisten gestaltete Dokumentation informiert auf großformatigen

Bildtafeln eindrucksvoll über die Entwicklung unserer Städte in den siebziger Jahren. Einzelthemen der Ausstellung: Natur in der Stadt — Bewahrung historischer Substanz — Humane Grundstrukturen des geschichtlich Gebauten — Alte und neue Fußgängerzonen — Drei Sorten Boden- und Planungsrecht — Ausgewogenheit zwischen individuellen und gemeinschaftlichen Interessen — Was für Wohnungen brauchen wir? — Wie kommen wir weiter? Das Kulturreferat sah in der Präsentation dieser von Fachleuten und den Medien hervorragend beurteilten Ausstellung „eine Aufgabe, die es rechtfertigte, den Reigen der Kunstausstellungen einmal zu durchbrechen“. u.

Aschaffenburg: Am 6. Mai 1980 wurde Ernst Ludwig Kirchner in Aschaffenburg geboren. Anlässlich der 100. Wiederkehr dieses Tages zeigt die Stadt zwei Ausstellungen: E. L. Kirchner: 160 Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle aus öffentlichem und privatem Besitz 19. 4. — 26. 5. 1980 im Schloßmuseum geöffnet täglich außer montags von 9-12 Uhr und von 13-17 Uhr und E. L. Kirchner: Eine Foto- und Textdokumentation 19. 4. — 26. 5. 1980 in der Jesuitenkirche geöffnet täglich außer mittwochs von 10-13 Uhr und von 17-19 Uhr. Zu den Ausstellungen erscheinen je ein Katalog und je ein Plakat.

Aus Bamberg:

I. Dort, wo der „Geist“ früher in Flaschen lagerte und weiter reifte, steht er nun in Regalen und in der Reihe: in den Gewölben unter der Neuen Residenz am Domplatz — sie dienten den Fürstbischöfen von Bamberg einst als Weinkeller — ließ die Staatliche Bibliothek eine hochmoderne Kompartregalanlage einrichten. Das Magazin

wird von der Staatsbibliothek und der Universitätsbibliothek der Gesamthochschule Bamberg gemeinsam genutzt; die Kooperationsvereinbarung darüber gilt als modellhaft für Bayern. fr 278

II. Nach sage und schreibe 24 Jahren ist der Bamberger Siegfried Rummel der erste Bayer, der es im einst sehr florierenden Kupferschmiedehandwerk nach der Gesellenzeit wieder zu Meisterehren gebracht hat. Jetzt will er dafür sorgen, daß dieses ehrsame Handwerk in Bamberg eine Überlebenschance erhält. Wenn er in Kürze seine Werkstatt eröffnet, wird er der fünfte bayerische Kupferschmiedemeister sein. Als Prüfungskandidat hatte er Schwierigkeiten, einen ordnungsgemäß besetzten Prüfungsausschuß zu finden. Dennoch: Kupfergegenstände schwimmen munter auf der keineswegs abgeebbten Nostalgiewelle, so daß die Marktlage den Mut des Newcomers rechtfertigt. Handwerkliche Qualität hat noch immer ihre Käufer gefunden. fr 281

III. In Bamberg hat sich ein Trägerverein für die Gründung eines Brauerei-Museums konstituiert. Er visiert mit seinen Vorarbeiten die Errichtung eines Museums an, das einmal Geschichte und Gegenwart des fränkischen Brau- und Mälzerwesens dokumentieren soll. Süffiges Bier, meinen die Initiatoren, komme eben nicht nur aus München. Als Standort ist eine aufgelassene alte Bamberger Brauerei ins Auge gefaßt. Dem Trägerverein sind bereits bei der Gründungsversammlung 32 Mitglieder beigetreten.

fr 288

IV. Nach nur zweijähriger Aufbauzeit konnte das Bamberger Gärtner- und Häckermuseum am 14. Oktober eröffnet werden. Am Beispiel eines komplett im Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts eingerichteten originalen Gärtnerhauses verdeutlicht das Museum, wie eine Familie aus Bamberg ältestem Stand zu jener Zeit gelebt, gewohnt und gearbeitet hat. Besonders interessant sind die in dem Museum zusammengetragenen ausgedienten Arbeitsgeräte und Maschinen. Im Hausgarten hinter dem Museum wächst das Gemüse-, Salat und Kräuter-Sortiment, das Bamberg's Gärtner in ganz Süddeutschland bekannt gemacht hat. Vom Bahnhof sind es nur zehn Gehminuten zu der grünen Schausammlung in der Mittelstraße 34. fr 292

Zur Ergänzung: Die drei auf S. 75 des März-Heftes angekündigten Sendungen hat Bundesfreund Studiendirektor i. R. Werner Dettelbacher verfaßt. Wir bitten für das Versehen bzw. die Vergeßlichkeit um Nachsicht.

Jahresprogramm 1980 für bäuerliche Malerei und Hinterglasmalerei des FSV.-Volkstumspflegestätte Morschreuth (b. Gößweinsteins).

I. Kurse in bäuerlicher Malerei

A) Anfänger: Einführen in das Wesen der bäuerlichen Malerei, Farbmischen, Holzbehandlung, Technik des Blumenmalens, Bemalen von Brettchen und kleinen Gegenständen nach eigenen Entwürfen, Patinieren. Kurs-Nr. 2, 27. mit 31. 5. 9-12, 14-17 Uhr, DM 100,- **B) Fortgeschrittene I:** Malen von Vasen, Körben, Schleifen, Bandwerk, Rocailles. Kurs-Nr. 4, 6. mit 10. Okt., 9,00-12,00 Uhr, 14,00-17,00 Uhr, DM 100,-; **C) Fortgeschrittene II:** Furnieren, Kleistertechnik, Marmorieren, Schwammtechnik. Möglichkeit zur Bemalung eigener Möbelstücke oder Möbelteile. Kurs-Nr. 6, 1. mit 5. Sept., 9,00-12,00 Uhr, 14,00-17,00 Uhr, DM 100,-; **D) Fortgeschrittene III** (für besonders geübte Teilnehmer). Malen von Schießscheiben, großen Spanschachteln u. a. Kurs-Nr. 7, 13. mit 17. Oktober, 9,00-12,00 Uhr, 14,00-17,00 Uhr, DM 100,-; Kurs-Nr. 8, 8/9. November (1 Wochenende = 2 Tage), 9,00-12,00 Uhr, 14,00-17,00 Uhr, DM 40,-; **E) Ferienhobbykurse** (für Anfänger und Fortgeschrittene): Kurs-Nr. 9, 21. Juli mit 1. August, 8,30-12,30 Uhr, DM 150,-; Kurs-Nr. 10, 18. August mit 29. August, 8,30-12,30 Uhr, DM 150,-. Bei den Ferienhobbykursen (2 Wochen) steht jeweils der Nachmittag für Ausflüge, Wanderungen in der Umgebung von Morschreuth zur freien Verfügung.

II. Kurse für Hinterglasmalerei

A) Anfänger: Farbmischen, Malen nach Vorlagen alter Hinterglasbilder religiösen oder profanen Inhalts mit Öl, Färben und Patinieren der Rahmen. **B) Fortgeschrittene:** Malen eines Bildes in Oberammergauer Technik, Hinterlegen mit Silber oder Gold, verschiedene Jahreszeitenbilder, Bilder aus der Manessischen Handschrift, Vögel, Trachtengruppen u. a. Alle folgenden Kurse sind für Anfänger und Fortgeschrittene. Kurs-Nr. 12, 26./27. April und 10./11. Mai,

(2 Wochenende = 4 Tage), 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 80,—; Kurs-Nr. 13, 2. mit 7. Juni (5. 6. = Fronleichnam: Feiertag, kein Unterricht), 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 100,—; Kurs-Nr. 14, 4. mit 8. August, 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 100,—; Kurs-Nr. 15, 8. mit 12. September, 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr DM 100,—; Kurs-Nr. 16, 11./12. und 18./19. Oktober (2 Wochenende = 4 Tage), 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 80,—.

Weitere Auskünfte erteilt die Kursleiterin Frau Waltraud Süllner, Kirchenstraße 6, 8510 Fürth, Telefon (0911) 77 38 43. Anmeldungen bitte an diese Anschrift.

Morschreuth liegt zwischen Ebermannstadt und Gößweinstein. Bahnstation Forchheim, von da öffentlicher Bus Forchheim-Morschreuth-Bayreuth und umgekehrt. Autobahn München-Berlin, Ausfahrt Pegnitz, oder Frankfurt-Nürnberg, Ausfahrt Höchstädt/Aisch. Gute Quartiere in Gasthöfen und privat, letztere 11,— bis 13,— DM mit Frühstück, Zimmernachweis Fremdenver-

kehrsamt Gößweinstein (Morschreuth ist Ortsteil von Gößweinstein). Bauernhöfe mit Erholungsprogramm „Urlaub auf dem Bauernhof“ stehen zur Verfügung. Keine großen Vorkenntnisse! Alle Techniken bauerlicher Malerei und der Hinterglasmalerei werden vermittelt. Überlieferte Motive, keine Schablonen! Die Hinterglasmalerei leitet Frau Chr. Nunn. Anmeldung nur schriftlich nach Anzahlung der Hälfte der Kursgebühr bei der Raiffeisenbank Gößweinstein/Ofr., Konto der Volkstumpflegerstätte Morschreuth 21 229 BLZ 770 690 42, richten an die Kursleitung. Teilnehmerzahl beschränkt. Materialien: Farben werden kostenlos gestellt. Mitbringen: Bleistifte, Schere, Lineal und Schutzkleidung wie Malschürze oder Arbeitsmantel, zweckmäßig Wanderschuhe! Anreisetag möglichst Sonntag vor Kursbeginn. Ein gemütliches Beisammensein beschließt jeden Kurs.

Fränkische-Schweiz-Verein e. V. Volkstumpflegerstätte Morschreuth.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Berichtigung. „Monolog für morgen“, Texte aus Franken, herausgegeben vom Verband Fränkischer Schriftsteller, wurde weder von Godehard Schramm herausgegeben noch von Dr. Inge Meidinger-Geise besprochen. Wir bitten um Nachsicht für dieses auch uns nicht erklärbare Versehen.

Kreßel Hans: Im Hause des Herrn immerdar. Ein Rückblick und Bekenntnis zu einem langen Pfarrersleben. Erlangen: Junge & Sohn, 1978, 93 SS, brosch.

Verfasser, mit der Würde des Kirchenrates und den akademischen Graden eines Lic. h. c. und Dr. phil. ausgezeichnet, fragt einmal am Ende seines Lebens „Was von einer Predigt im Gedächtnis geblieben ist“? Der Rezensent erinnert sich noch gern daran, als er vor 50 Jahren als 10jähriger Gymnasiast beim Schulgottesdienst aus Anlaß der 400jährigen Wiederkehr der Augsburger Konfession hinaufschaute zur Kanzel und Hans Kreßel gewaltig und mit kräftigen Worten Luthers Wirken darstellen hörte. So ist das Büchlein, das man auch „ein fränkisches Pfarrersleben“ nennen könnte, für den Verfasser Rückblick, für den Rezensenten Erinnerung. Die Lektüre wurde in einem

Zuge erst mit der letzten Seite beendet, voll Nachdenkens an den Stationen, da man als ganz junger Mensch den Weg Hans Kreßels gekreuzt hat. Darüber hinaus ist das Werkchen ein Stück fränkischer Kirchen- und Landesgeschichte. Des Verfassers Verfahren kamen vom Kreßelschen Erbhof in Alt-Erlangen, der Vater war Bäcker mit eigenem Geschäft in der Pfarrgasse, ganz in der Nähe der Altstädter Dreifaltigkeitskirche. Die Verbindung zur Kirche und damit zur Schule und dann zum Gymnasium Friedericianum war von Anfang an gegeben. Das Theologiestudium stand für Kreßel seit Jahren fest, wenn freilich der Vater die Fortsetzung des Handwerks gewünscht hätte. Der Kriegsdienst wurde bei der Train-Abteilung Fürth in Ost und West abgeleistet. Hans Kreßel konnte im Januar 1919 sein Studium fortsetzen und wirkte nach dessen Abschluß als Vikar in Bamberg. Im Sommer 1926 erhielt er die Pfarrei Mühlhausen bei Pommersfelden. Von 1929 an wirkte Pfarrer Kreßel an St. Johannes in Schweinfurt und seit 1942 in St. Johannes in Nürnberg. Dort erlebte er die schweren Kriegszerstörungen und den Beginn des Wiederaufbaus und zog zum Ruhestand 1968 nach Erlangen. Die